

Bei Bezug auf den Weg, der in Aussicht genommen worden ist, falls Deutschland nicht sofort einen Verzicht auf die gegenwärtige Art der Kriegsführung gegen Personen- und Grundstückseigentum und in die Tat umsetzt, sagte Wilson: Zu dieser Entscheidung bin ich mit schmerzhaftem Bedauern gekommen. Ich bin sicher, daß alle bedachtamen Amerikaner der Möglichkeit eines Vorgehens, wie es in Aussicht genommen ist, mit aufrichtigem Widerstreben entgegenzusehen werden, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir in gewisser Weise und durch den Zwang der Umstände die bekanntesten Wortführer für die Rechte der Menschheit sind, und daß wir nicht stillschweigend dabei stehen dürfen, während diese Rechte allmählich vollständig beseitigt werden. Im gemeinsamen Ströme dieses schrecklichen Krieges sind wir es der Rücksicht auf unsere eigenen Rechte als Nation, unserm Pflichtgefühl als Vertreter der Rechte der Neutralen in der ganzen Welt und einer gerechten Auffassung der Rechte der

Menschheit schuldig, jetzt mit äußerster Ernst und Heiligkeit den Standpunkt einzunehmen, den ich eingenommen habe, und zwar im Vertrauen darauf, daß ich Ihre Billigung und Ihren Beifall finden werde. Alle entscheidenden Männer müssen sich in der Hoffnung vereinigen, daß die deutsche Regierung, die in andern Fällen als Verächter alles dessen dagestanden hat, für das was jetzt im Interesse der Menschheit eintritt, die Verechtigung unserer Forderungen anerkennen möge und ihnen in dem Geiste begegnen wird, in dem sie gesiegt worden sind.

Scharfe Kritiken an Wilsons Haltung.

Br. Amsterdam, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die „Morning Post“ erzählt unter dem 20. April aus Washington: Einflußnahme über einen Krieg mit Deutschland gibt es im ganzen Lande nicht, weder in der Presse noch in der Öffentlichkeit. Wilson wird von der deutschen Presse Amerikas heftig und scharf angegriffen. „St. Louis-America“ sagt, Amerika werde durch einen Krieg eine englische Kolonie werden und seine Unabhängigkeit verlieren. Roosevelt greift Wilson wegen seiner bisherigen Haltung an, die dem Lande habe. daß Amerika in Deutschland nicht ernst genommen würde. Bryan ist bemüht, das Aushere zu verhindern. Von den Mitgliedern des Kongresses greifen bisher besonders die folgenden drei Wilson offen an: Der Führer der Republikaner im Repräsentantenhaus Mann, der sagt, Wilson wolle das Land in einen Krieg treiben, um seiner eigenen politischen Zwecke willen und weil er die Deutschen haßt; Senator Smith aus Michigan, ein Republikaner, der Wilson Mangel an Voraussicht und Tatkraft vorwirft, und Senator Vandeman aus Mississippi, Demokrat, der Wilson unneutral nennt, weil er England bevorzugt. Ähnliches lassen sich andere englische Blätter melden. Alle enthalten sich jedoch redaktionellen Besprechungen ihrer Berichte.

Die Meinung der Berliner Presse.

Berlin, 25. April. (Genf. Bl.) Zur amerikanischen Auseinandersetzung schreibt Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“: Der Präsident der Vereinigten Staaten verlangt eine Aufgabe der gegenwärtigen Methoden, falls die diplomatischen Beziehungen bestehen bleiben sollen. Durch die Form, die er seinen Ansätzen gibt, hat er die ruhige Schlichtung nicht leichter gemacht. Es hat keinen Zweck, einem solchen Wort ähnlich scharfe Worte gegenüberzustellen. Es gehört zur Kriegsführung, daß man sich nicht durch hitzigen Eifer auf ein solches Terrain treiben läßt.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ sagt unter der Überschrift „Die Kunst des Möglichen“, sie werde die Grundlage aller Entschlüsse sein. Die amerikanische Note stelle die deutsche Regierung vor eine der schwersten politischen Entscheidungen während des Krieges. Unsere Regierung werde sie lediglich vom Standpunkt der Möglichkeit und Mäßigkeit fällen. Die Beurteilung des Gesamtbildes vom Krieg müsse auch in der Zukunft entscheidend für Entschlüsse von so weittragender Bedeutung sein, wie die jetzt in Frage stehenden. In dem gewaltigen Dingen, in dem wir seit 20 Monaten stünden, hätten wir einen achtbaren Vorsprung vor unseren Gegnern errungen, trotz ihrer Übermacht; er müsse uns erhalten bleiben. In kühler Würdigung aller Wirkungen, die der Eintritt Amerikas in den Krieg auf seinen Gegner haben würde, würden wir antworten, wie es unseren Interessen am besten entspreche.

Die „Bositzer Zeitung“ meint: Die Vorfrage ist, ob bei Amerika überhaupt noch der gute Wille zu einer Verständigung mit Deutschland vorhanden, oder ob man im Weißen Hause entschlossen ist, es unter allen Umständen zum Bruch zu treiben. Nach dem Wortlaut der Note ist man in Washington bereit, Verständigungsvorschläge von Seiten Deutschlands entgegenzunehmen. Diefelbe Auffassung spricht wenigstens aus einem Teil der amerikanischen Zeitungen. Die Entscheidung selbst hängt von der Erdoagung so zahlreicher Momente ab, daß vorerst noch viele Beratungen, sicherlich auch neue Konferenzen im Großen Hauptquartier werden stattfinden müssen, bis man zu einem Ergebnis gelangen wird. Die Beratungen im Schöße der Regierung gehen im Bewußtsein der schweren Verantwortung vor sich, aber ohne Sorge für den Ausgang des Krieges.

Die Lage im Westen.

Ein Fliegerangriff auf Velfort.

Br. Karlsruhe, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die „Völler Nachrichten“ melden: Velforter Zeitungen berichten, daß deutsche Flieger in der Nacht zum 17. April Velfort bombardierten. Es wurden sieben große Bomben, darunter eine Brandbombe, abgeworfen. Drei Personen wurden getötet, sieben verwundet. Der Schaden soll nur gering sein.

Die Komödie der Russenlandung in Marseille.

Berlin, 25. April. (Genf. Bl.) Aus angeblich guter Quelle melden verschiedene Blätter, daß es sich

bei den in Marseille angekommenen Russen um höchstens 2000 Mann handle. Die seien ohne Waffen angekommen. Frankreich verfüge über hinreichende Auslieferungsmittel.

Ein französischer General gefallen.

Br. Genf, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Ein Yponer Blatt meldet, daß der französische General Arrivat auf dem Schlachtfeld gefallen ist.

Schwere Strafen für Drahtberger in Frankreich.

W. T. B. Paris, 25. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsgericht hat heute sein Urteil in dem Prozeß gefällt, in dem mehrere Militärärzte sowie Zivilpersonen verurteilt sind unter der Beschuldigung, Soldaten dem Militärdienst befreit zu haben. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Dr. Lombard zu 10 Jahren Zuchthaus und 9000 Franken Geldstrafe, Dr. Labord zu 5 Jahren Gefängnis und Dr. Karsunkel zu 5 Jahren Gefängnis sowie 4000 Franken Geldstrafe. Vierzig weitere Angeklagte, in der Mehrzahl Soldaten, die befreit worden waren, wurden verurteilt worden, sind zu Strafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von 500 bis 10 000 Franken verurteilt worden. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Krieg gegen England.

Ein deutsches Flugzeug über Dover.

W. T. B. London, 25. April. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt gibt bekannt: Heute morgen 11 Uhr 45 Minuten erschien ein deutsches Flugzeug über Dover und kreiste in einer Höhe von 6000 Fuß über der Stadt. Die Abwehrschiffe eröffneten das Feuer und verjagten das Flugzeug, das keine Bomben abwarf.

Ein englischer Dampfer verloren.

W. T. B. London, 25. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Vloids meldet: Der Dampfer „Parisiana“ ist gesunken. In Vloids Register ist nur ein Dampfer „Parisian“ mit 5395 Bruttoregistertonnen verzeichnet.

Zur englischen Wehrfrage.

Der Vergleich innerhalb des Kabinetts.

Br. Christiania, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Vergleich, auf den sich die englischen Regierungsmitglieder in der Wehrfrage vereinigt haben, geht dahin, daß 5000 neue Rekruten im ersten Monat und danach bis Ende dieses Jahres pro Woche 15 000 eingestellt werden sollen. Sollte sich diese Zahl nicht freiwillig melden, dann ist das Kabinett mit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für Unverheiratete einverstanden.

Depefchmentwechsel zwischen dem König von England und Zar Nikolaus.

W. T. B. London, 25. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Meuter.) König Georg und der Zar haben Telegramme ausgetauscht. Der König telegraphierte: Ostern 1916. Heute, da unsere beiden Nationen durch ein glückliches Zusammentreffen Ostern feiern und wir des St. Georgs-Tages gedenken, kann ich mich nicht enthalten, Eurer Majestät Glückwünsche zu senden und neuerlich das Vertrauen in den Sieg unserer verbündeten Armeen auszudrücken. Ich verfolge die kühnsten siegreichen Taten Ihrer tapferen Armee mit Vergnügen.

Der Zar antwortete: Wärmsten Dank für die Ostergrüße und die guten Wünsche. Ich teile vollkommen Ihr Vertrauen in den endgültigen Sieg unserer vereinigten Anstrengungen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Vierverband lenkt ein!

Die serbische Truppentransport-Frage einer serbisch-griechischen Regelung überlassen.

Berlin, 25. April. (Genf. Bl.) Aus griechischen Regierungskreisen will die „Völler“ erfahren haben, daß der Vierverband angesichts der entschlossenen Haltung der griechischen Regierung beschloß, die Anwesenheit des Transportes der Serben nach Saloniki über die griechischen Bahnen zum Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen ausschließlich zwischen der serbischen und der griechischen Regierung zu machen.

den Ketten, mit einem ganz feinen, sicheren Empfinden für den besondern Stil, den diese schwierige Rolle verlangt. Wie echt waren alle die Stimmungen dieses jaß wechselnden eigenwilligen, unausgeglichenen Charakters! Bald weich, dann wieder sich dieser Regung schämend, zynisch und brutal, voller Härte für die Mutter, voller Liebe für den Vater, von einer rührenden Liebe zu diesem, die sich auch im stummen Spiel berechtigt äußerte. Um nur ein paar Augenblicke herauszugreifen: Der erschütternde verzweifelte Aufschrei, als Gottfried begreift, daß der Vater nicht mehr zu retten ist, die zarte Sorge um den alten Mann, als er bei ihm wacht und ihn sorglich in warme Decken hüllt, die innig gesprochenen Verse, die, durch das schöne Organ auf das beste unterstützt, wie Gesang anmuteten, der wilde Schmerz, der sich nur im stummen Spiel äußerte, als er vor des Vaters Leiche in die Knie sinkt, später die Bitte an die Mutter, ihn zu lieben, in Worten, die sich nur mühsam widerwillig, schüchtern und schamboll aus seinem Inneren lockten. Dies, wie gesagt, nur wenige Augenblicke aus dem meisterhaften Spiel Werner Hollmanns. Der Künstler erinnerte vielfach an Alexander Wolff, ohne diesen jedoch nachzuahmen, ohne seine starke Eigenart dabei zu verlieren. Es war eine überragende Leistung.

Den entrüsteten, sterbenden Vater gab Herr Flieger mit bestem Gelingen. Er stattete die Rolle mit liebevoller Kleinmalerei aus und nahm der Todesangst alles Grausame durch eine sehr wohlthuende Einfachheit. Ganz prächtig spielte Herr Kesseltäger den Fremden. Auch für sein Organ paßten die schönen Verse, die er voll künstlerischen Verständnisses sprach. Er gab den Fremden, der niemand anders ist als der Tod, sehr geschmackvoll, geisterte nicht auf der Bühne

Die griechische Regierung sei im Rahmen des Möglichen bereit, den Serben Erleichterungen zu verschaffen, jedoch aber auf Ausschluß der Bahnverbindungen als Transportmittel.

Scharfe Kontrolle des rumänischen Übersee-handels durch England.

Br. Rotterdam, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Das englische Vicedoministerium hat erklärt, daß alle Waren, die nach Rumänien bestimmt sind, einer scharfen Kontrolle unterworfen werden. Man will verhindern, daß die Mittelmächte jetzt notwendige Artikel über Rumänien erhalten. Alle überseeischen Transporte nach Rumänien erfahren dadurch noch längere Verzögerungen.

Rumänisch-bulgarische Wirtschafts-verhandlungen.

Ein Streit unter den Russophilen in Bukarest.

Br. Wien, 25. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Wie der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Bukarest gemeldet wird, werden zwischen der rumänischen und bulgarischen Regierung zurzeit Verhandlungen, damit die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten ebenso geregelt werden wie zwischen Deutschland und Rumänien. Der rumänische Gesandte Maden weist seit einigen Tagen wieder in Sofia und lehnte gestern nach Bukarest mit neuen Justifikationen zurück. — Aus Bukarest wird weiter gemeldet, daß der russophile „Mowrus“ mit dem dortigen russischen Gesandten in einen Streit geraten sei. Der russische Gesandte beschloß deshalb, ein neues russenfreundliches Blatt zu gründen und wurde sich dieserhalb an den serbischen Gesandten. Es entstand sich jedoch als unmöglich, eine derartige Aktion zusammenzusetzen. — Die internationale Telegraphenagentur berichtet aus Bukarest, daß das rumänische Bestreben, in Deutschland Arzneimittel einzukaufen, vollen Erfolg hatte. Es sind bereits 90 Wagen mit Arzneimitteln über Venedig in Rumänien eingetroffen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 25. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet: An der Front konnten wir den in der Schlacht am 22. April geschlagenen Feind infolge Steigens des Tigris an gewissen Stellen nicht verfolgen. Gestern bombardierte der Feind bei Gelahie wirkungslos unsere Stellungen. Einige von unseren Mannschaften griffen unter dem Befehl eines Offiziers mit Handgranaten ausgerüstete feindliche Soldaten an, die sich einem Teil unserer Stellungen bei Dietissa auf dem rechten Ufer nähern konnten, stießen sie und erbeuteten 15 Kisten mit Granaten. Bei Kut-el-Amara flüchtete ein Teil der Bevölkerung schwimmend zu uns. — An der Kaukasusfront und an den anderen Fronten keine wichtigen Kampfhandlungen.

Das Schicksal der Engländer in Kut-el-Amara.

Amsterdam, 24. April. über das Schicksal der in Kut-el-Amara eingeschlossenen Division des Generals Townshend sind in den letzten beiden Tagen in London schlimme Gerüchte im Umlauf. Gestützt wird dieser Pessimismus durch die Weigerung des Unterstaatssekretärs Tennant, auf eine dringliche Frage Dalziels im Unterhaus nach Townshends Lage Antwort zu erteilen. Auch die Berichte des Kriegsberichterstatters Candler aus Gelahie lauten sehr trübe.

Englische Berichte aus Mesopotamien.

W. T. B. London, 25. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus Mesopotamien wird amtlich gemeldet: Die Befreiung von Samarra dauerte den ganzen 23. April. — Aus Ägypten wird amtlich über das Gefecht im Bezirk von Katia vom 23. April gemeldet: Die Luftaufklärung ergab eine feindliche Truppenansammlung von etwa 200 bis 500 Mann in der Duedar benachbarten Wüste. Eine Abteilung von 500 Mann machte einen heftigen Angriff auf unsere Posten in Duedar und wurde nach Entsetzen unserer Verstärkungen zurückgeschlagen. Er ließ 80 Gefangene in unserer Hand und verlor, so weit bekannt, 40 Tote. Der Rückzug des Feindes wurde durch eine Abteilung australischer Truppen, die mit Flugzeugen zusammenwirkten, bewirkt. Der Feind hatte viele Tote durch das Feuer unserer Truppen und durch Bomben der Maschinengewehre der Flugzeuge. Das Dorf Katia wurde von einer kleinen Truppe Neomant besetzt und gleichzeitig durch eine feindliche Streitmacht von 2000 Mann mit drei Feldgeschützen angegriffen. Nach einem heftigen Kampfe zogen wir uns aus dem Dorfe zurück.

herum, sollte keine Augen und sprach nicht höhl und unheimlich, sondern schlicht und warm, mit einem Intention von menschlichem Wohlwollen. Frau Hausa spielte die tapfere Tochter, die in kindlicher Liebe, um dem Vater Erleichterung zu verschaffen, sich fast verkauft, mit sehr viel Innigkeit, besonders reich an guten Augenblicken in den ersten Akten. Im ganzen aber eine nicht ganz ausgeglichene Leistung, die vornehmlich zuletzt nach der Vertiefung harzt. Frau Käder-Freiwald gab die verbitterte herbe Mutter in all den Augenblicken überzeugend, die eben nur Bitterkeit und keine Wärme verlangten. Sobald es an ein inneres Erleben ging, sobald sie weichere Töne anschlagen mußte, versagte Frau Käder-Freiwald. Immerhin war es eine achtbare Leistung. In kleineren Rollen waren noch die Herren Schend und Payer zu nennen. Herr Bugge dürfte nicht so stark übertragen und mühte verführen, einen Menschen aus dem Handelsjuden Ruchem Goldsohn zu machen und keine Karikatur.

Die Regie ließ manches zu wünschen übrig. Besonders störten die zu eleganten Möbel in dem dürftigen Haushalt, wo doch eigentlich nur der Sekretär das Prunkstück bilden soll. Aber schließlich sind das nur Kleinigkeiten gegenüber dem tiefen Eindruck, den das Trauerspiel hinterließ. Ein Teil des Publikums stand allerdings dem Stück verständnislos gegenüber, kuckte und räusperte rücksichtslos, der größte Teil jedoch war stark ergriffen. Wie es sich bei solchem Beispiel gehört, sang der Beifall nur gehalten und gedämpft, stellenweise unterließ er ganz.

Dr. Rauch gebührt besonderer Dank, daß er alle geschäftlichen Interessen beiseite ließ und der Kunst ein Opfer

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Samstag, den 22. April: „Armuth“. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

Nach langer Zeit wieder einmal ein starkes künstlerisches Erlebnis!

Anton Wildgans' Trauerspiel ist ein ganz einfacher, ganz alltäglicher Vortwurf. Er behandelt die verschämte Armuth, die aus jedem Winkel der Wohnung des kleinen Postbeamten grinst, die die Frau verbittert und vor der Zeit altern läßt, jedes gute und weiche Gefühl in ihr erstickt, aus dem begabten Sohn einen frühreifen Neuraseniker macht, die Tochter beinahe der Sünde in die Arme treibt und den Vater vorzeitig auf das Sterbelager wirft. Wirklich ein Vortwurf, wie er sich täglich hundertmal und mehr wiederholt, aber ein Vortwurf, den ein Dichter durch seine Worte verklärte, ihn hinaus hob über jede Platttheit, ihn erhaben und groß werden ließ durch die tiefe Poesie, die wundervollen, an „Faust“ erinnernden Verse, die seinen Gestalten ganz plötzlich und doch wieder nicht ausbrüchlich, wie von selbst, über die Lippen strömen. Wer die Dichtung vorher gelesen hat, wird am Samstag noch einen besondern Genuß gehabt haben.

Die Hauptrolle, die des krankhaft-klugen Gottfried, eine Figur, die an den Oswald in Ibsens „Gespenster“ erinnert, spielte Herr Hollmann. Eigentlich spielte er sie nicht, er erlebte sie und ließ sie die anderen miterleben. Der Künstler hatte sich die Rolle ganz zu eigen gemacht, er spielte mit

Statt besonderer Anzeige.

Am 31. März 1916, zwei Tage vor seiner Konfirmation, erkrankt im Rhein infolge eines Bootunfalles im Alter von 16 Jahren unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder,

Fritz Krick.

Dieses zeigen an

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:

Fritz Krick,

3. St. Sanitäts-Untersassier im Felde.

Wiesbaden, Webergasse 39, den 25. April 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. April 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 23. April nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Franziska Kuhl, geb. Bock,

sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Kuhl.

Wiesbaden (Schwaf. Str. 61, I), 23. April 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachm. 4 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Wiesbaden, den 25. April 1916.
Vorfstraße 2, 1.

Heute entschlief meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Mittelstaedt

geb. Biding.

In tiefem Schmerz:

Emil Mittelstaedt.

Bruno Mittelstaedt.

Ella Mittelstaedt.

Minny Mittelstaedt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. April, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, auf demselben dort statt.

Statt besonderer Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel,

Karl Finserling,

nach kurzem Kranken sein sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Finserling, geb. Brayer.

Beerdigung am 27. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Danksagung.

Allen denen, die an dem schweren Verlust, der uns getroffen hat, so herzlichen Anteil nahmen, ganz besonders Herrn Pfarrer Decker für seine warmherzigen, tröstenden Worte, sowie auch für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Thomas Malinowski.

Sonnenberg, den 22. April 1916.

Küfer-Verein
Wiesbaden.

Gegr. 1890.

Unser Ehrenmitglied

Herr

Ph. Post

sen.

ist verschieden, wofür wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt.

Es bittet um zahlreichere Beteiligung

F 547

Der Vorstand.

Küfer-Verein
Wiesbaden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Ehrenmitglied,

Herr Phil. Post

sen.,

verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt.

Wir bitten um zahlreichere Beteiligung.

F 547

Der Vorstand.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater,

Karl Eberling,

nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt an

Familie Peter Kemmer

und Geschwister.

Wiesbaden, 25. 4. 16.

Niehlstr. 17, 3.

Die Beerdigung findet am

Mittwochnachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Donnerstag abend 10 Uhr
entschlief sanft nach kurzem
Leiden unsere liebe Groß-
mutter und Urgroßmutter

Magdalena
Heiland Wwe.

im 88. Lebensjahr.

Familie

G. Kunz.

Wiesbaden, 25. April 1916.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Staubsauger-Apparate

und Reparaturen. **Flack,** Luisenstr. 46, neb. Residenztheater.
Tel. 747. 415

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater u. Bruder

Heinrich Busch

im 59. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Um stille Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau M. Busch Wwe.,
Familie Rudolf Busch,
Rudolf Busch.

Wiesbaden, Zahnstraße 9.

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Kranz- und Blumen Spenden dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden verschied Karfreitag nacht mein langjähriger Vertreter und Mitarbeiter

Herr Alfred Feucht.

In der besten Blüte seiner Jahre ist er uns entrissen worden. Sein Fleiß und Strebsamkeit, seine Beliebtheit bei allen denen, die mit ihm zu tun hatten, sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Ewald Kreysse,

Zigarettenfabrik Laurens, Wiesbaden.

498

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit im 15. Lebensjahre mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Nefte und Vetter,

Ernst.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schäfer, geb. Wolff.

Wiesbaden, den 24. April 1916.

Idsteiner Strasse 4.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Man bittet, von Beileidsbesuchen und Blumen Spenden absehen zu wollen.

1130



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel,

Herrn Philipp Post sen.

im hohen Alter von 89 Jahren, in dem festen Glauben an seinen Erlöser, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Kulzer, Wtwe., geb. Post.

Josephine Dombo, Wtwe., geb. Post.

Philipp Post, z. Zt. in Urlaub, und Familie.

Jakob Post und Familie.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Hochstättenstrasse.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. April, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Totenamt: Donnerstag, den 27. April, 9 1/4 Uhr in der Bonifatiuskirche.



Schlungenbad

Kgl. Kurhaus eröffnet
 am 30. April d. J.

F 1032



Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Zu der Hauptziehung, die am 6. Mai beginnt und am 31. Mai endet, habe noch Kauflose abzugeben:
 1 Los 200 Mk., 1/2 Los 100 Mk., 1/4 Los 50 Mk., 1/8 Los 25 Mk.
 Coburger Geldlose 3 Mk. 30 Pfg. — Pläne gratis u. franko.
von Brancani, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
 Wiesbaden, Wilhelmstraße 18, Hof.

Gummitin

Wasserschuh u. Seidenmäntel
 in großer Auswahl.

49.75 42. 27. 19.75

Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke
 Bärenstraße

Befanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 26. April cr.,
 nachmittags 3 Uhr anfangend,
 versteigere ich im Auftrag

125 Käse

Etwa circa
 10 Pfund
 schwer

gute Ware, öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem
 Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7.

Mache besonders Wirte und Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.
Adam Bender, Auktionator u. Taxator.
 Geschäftsflokal: Moritzstr. 7. Telefon 1847.

Ein durch die Stadt gefaufter Waggon
Blodwurst zum Aufschnitt
 und
Mettwurst zum Streichen

kommt durch die hiesigen Metzgermeister
 zum Verkauf.

Gleischer-Innung.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
 im Arbeitsamt,
 Dohheimer Straße 1.

F 239

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen und Abladen, besorgt
 prompt und billig durch geschultes
 Personal und eigene Gespanne und
 Wagen jeder Art

380

Holzpeditur L. RETTENMAYER, 5 Nikolaistraße 5. Tel. 12, 124.



Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1.
 (Berliner Hof.)
 Vornehme Lichtspiele.

Auf besonderen Wunsch
 — verlängert! —

Maikönigin!

Wunderbar schönes nord.
 Schauspiel in 4 Akten mit
 der berühmten Tänzerin

Rita
Sachetto!

Ferner

Kay

u. **Christinchen**

der Roman einer kleinen
 Filmschau-spielerin

Das blaue
Wunder

reizendes Lustspiel.
 Die neuesten Kriegsrichte

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 26. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
 der Kapelle P. Freudenberg in der
 Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Näher, mein Gott“.
2. Zug der Frauen zum Münster
 aus „Lohengrin“ von Wagner.
3. Künstlerleben, Walzer
 von Strauß.
4. Extase von L. Ganne.
5. Suite Orientale von Popy.
6. Unter der Friedenssonne, Marsch
 von Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Matrosenmarsch von F. v. Blon.
 2. Ouvertüre zu „Mozart“
 von F. v. Suppé.
 3. Im Walde von St. Heller.
 4. Estudiantina, Walzer
 von E. Waldteufel.
 5. Finale aus der Oper „Der Frei-
 schütz“ von C. M. v. Weber.
 6. Ouvertüre zur Oper „Die dieb-
 ische Elster“ von G. Rossini.
 7. Potpourri aus der Operette „Die
 schöne Helena“ von J. Offenbach.
 8. Radetzki-Marsch von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.
 Lortzing-Weber-Abend.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffen-
 schmied“ von A. Lortzing.
2. Finale aus der Oper „Eury nthe“
 von C. M. v. Weber.
3. Fantasie aus der Oper „Undine“
 von A. Lortzing.
4. Fantasie aus der Oper „Oberon“
 von C. M. v. Weber.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Wild-
 schütz“ von A. Lortzing.
6. Fantasie aus „Preziosa“
 von C. M. v. Weber.

Don tadelloser Güte

empfehle ich billigst:

Pfeffer
Nelken
Muskat

Majoran
Thymian
Beifuss

Zimt
Jngber
Piment

sowie alle anderen Gewürze.

375

Salpeter — Konserve-Salz — Gelatine — Agar-Agar.

Reinhard Güttel, Michelsberg 23,
 Ecke Schwalbacher Str.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

und

Musik-Vorschule

Rheinstrasse 64. — Direktor Michaelis.

Eigenes Gebäude. — Gegr. 1898.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Organisation:

Abteilung A: Fachschule, Abteilung B: Dilettantenschule.

In beiden Abteilungen: Unter-, Mittel- und Oberklassen mit nur
 zwei Schülern in einer Klasse. — Honorar von 25 Mk. an vierteljährlich.

Hauptfächer:

Klavierspiel: Königl. Hofkapellmeister Professor Mannstaedt.
 (Vollkommen pianistische Ausbildung bis zur
 Konzertschule). Direktor A. Michaelis, Königl. Kammer-
 musiker K. Hirsch, Königl. Kammermusiker O. Trillhaase,
 Herr Kapellmeister J. Schröder, Pianist K. Wiegand,
 Musikdirektor Karl Theo Schulz, Pianistin Frau. Ella
 Michaelis, Frau. M. Claus, Frau. K. Hölcker, Frau. Elsa
 Michaelis, Herr H. Wolff, Frau L. Bremer, Frä. H. Hasse,
 Frä. E. Killan.

Gesang: Frau Dr. Hans-Zoeppfel, Königl. Hofopernsängerin,
 (Vollkommen stimmliche und dramatische Ausbildung
 bis zur Bühnenreife.) Frau Schröder-Kaminsky, Königl.
 Hofopernsängerin.

Violinspiel: Direktor Arth. Michaelis (Methode Josef Joachim),
 Königl. Kammermusiker K. Hirsch, Kgl. Kammer-
 musiker O. Trillhaase, Kgl. Kammermusiker van Driesten,
 Frä. Gertrud Michaelis, Herr K. Brast.

Cello: Königl. Kammermusiker A. Boehm, Fräulein Elsa
 Michaelis.

Flöte: Königl. Kammer- Klarinette: Kgl. Kammermusiker
 musiker K. Gäbler. K. Schäfer.

Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. — Diplom-Examen.

Nebenfächer: Geschichte, Klavier- und Violin-Zusammen-
 spiel (als Nebenfächer honorarfrei).

Oeffentliche Vortragsabende. — Eigener grosser Konzertsaal.

Abteilung C:

Musik-Vorschule

für Kinder vom 6. bis 11. Jahre.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Cello.
 Honorar für Schüler der Musik-Vorschule vierteljährlich 20 Mk.

Wiederbeginn des Unterrichts
 in allen Abteilungen:

Samstag, den 29. April.

Anmeldungen für das Konservatorium, sowie für
 die Musik-Vorschule werden jederzeit im Büro des
 Konservatoriums, Rheinstrasse 64, Zimmer Nr. 11,
 entgegengenommen.

464

